

Nordrhein/Ruhrgebiet - News

41 Jahre Informationen im „UKW - Wetter“ **41 Jahre**

im Rundspruch der Distrikte Nordrhein/Ruhrgebiet

Sonntag, 15. Juli 2018 DL5EJ, Klaus Hoffmann

www.hoffydirect.de/ukw-funkwetter/

Guten Morgen aus Kempen. Hier ist DL5EJ. Willkommen beim „UKW-Wetter“!

Hochsommer und Wetter

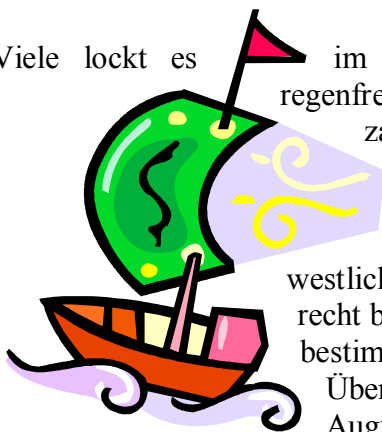
Wie sieht es denn damit im Allgemeinen bei uns und in Europa aus? Ich meine statistisch, aber jetzt mal ohne Zahlenballast. Wie lautet die Regel?

In der Regel überwiegt vom 2. bis 7. Juli noch die Zufuhr kühler Meeresluft. Das war ja in diesem Jahr total anders. Vom 12. bis 15. Juli stellt sich im Mittel eine trockene und heitere Witterung ein. Vom 18. Juli an gibt es dann wieder Tage mit wechselhaftem Wetter. Passt das zu unserem aktuellen Sommer? Nun, diese statistischen Aussagen sind inzwischen schon vor einigen Jahrzehnten ermittelt worden. Sollte es einmal im Juli zu häufig regnen, dann fällt mir die Volksweisheit aus meiner Kindheit ein: „Juliregen nimmt den Erntesegen“. Bleibt modern, fragen Sie die Landwirte. Deren Erwartungen von passendem Wetter sind ja schließlich existentiell.

Am 2. Juli war übrigens „Maria Heimsuchung“, die Kölner sagen „Mariasief“ dazu – weil es an diesem Tag besonders oft regnet, was wiederum 40 Tage lang Regen bedeuten soll. Diesmal fiel Mariasief ins Wasser, aber nicht ins Regenwasser, denn dieser Montag, der 2. Juli 2018, war ein trockener Tag unter blauem Himmel mit Temperaturen um 28 Grad hier an Rhein und Ruhr. Ein herrlicher Sommertag in einer langen Kette warmer bis heißer Tage.

Mitte Juli erscheint Sirius wieder am Morgenhimmel am Maul des „Großen Hundes“, eines bekannten Sternbildes, womit die „Hundstage“ beginnen. Sie führen häufig zu einer beständigen Hochdrucklage, die der zweiten Julihälfte zu schönem Wetter mit hochsommerlichen Temperaturen verhelfen. „*Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr*“ heißt es. „*Werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten.*“

Viele lockt es im Urlaub an die Küsten des Mittelmeeres. Sie wollen dort regenfreie, heiße Sommermonate genießen. Es sind unter anderem die zahlreichen Gebirgszüge rund um das Mittelmeer, die dort das regionale Wetter und viele Windsysteme bestimmen. Ein weiterer Grund dafür sind die Hochdruckgürtel der Rossbreiten und das Azorenhoch, das sich als Keil über das westliche Mittelmeer erstreckt, während im östlichen Mittelmeer ein recht beständiger Luftstrom aus Nord oder Nordost das Sommerwetter bestimmt, bekannt unter dem Begriff „Etesien - Klima“. In den Übergangszeiten, aber bisweilen auch schon einmal im Juli oder August, weht ein trockener Südwind von der Sahara her, der



Schirokko. Er kann zum Sandsturm anwachsen. Über dem Mittelmeer nimmt er große Mengen an Feuchtigkeit auf, die in Spanien, Italien und Griechenland kräftige Niederschläge bringen.

Im Winter sind die Witterungsverhältnisse hingegen ganz anders. In steter Folge ziehen oft Tiefdruckgebiete über das Mittelmeer hinweg. Dann herrscht dort die Regenzeit. Für die Vegetation bedeutet das aber Frühling. Die Winter sind relativ mild und meist ohne Schnee, weil die Gebirge im Norden Kaltluftereinbrüche polarer Luftmassen verhindern. Ausnahmen bilden die großen Senken, z.B. das Tal der Rhone, der Nordrand der Adria und der Bosphorus. Hier kann Kaltluft weit nach Süden vorstoßen und stürmische Winde bringen. Im Rhonetal ist es der gefürchtete *Mistral*, an der Küste Dalmatiens die *Bora*.

Die Ausrichtung der Gebirge bewirken im westlichen Mittelmeer hauptsächlich West- und Ostwinde. Aus östlicher Richtung weht der *Levante* vor Italien, Frankreich und Spanien bis zur Meerenge von Gibraltar, wo er sich staut und Wolken bringt. Der erwähnte *Mistral* entsteht, wenn ein Hoch über dem Atlantik einem Tief über dem Golf von Genua gegenüber liegt. Der Name stammt aus dem Lateinischen: „magistralis“ = zum Meister (Lehrer) gehörend. Es handelt sich um einen rauhen, meist trockenen und kalten Fallwind aus Nord bis Nordwest in Südfrankreich, im Rhonetal. Dieses Tal besitzt eine starke Düsenwirkung, die den Wind enorm verstärkt. Das westliche Mittelmeer erfährt dadurch einen Kaltluftereinbruch mit hohem Wellengang, der in der Schifffahrt sehr gefürchtet ist, vor allem auch, weil diese Wetterentwicklung relativ kurzfristig einsetzt.

So, dann habe ich dies auch noch mal gesagt und schließe für heute. Einen angenehmen Sonntag bis zum nächsten Mal.

Vy 73
Klaus, DL5EJ